

# Burgbergkapelle

## Ausgangspunkt des Bergbaus und der Besiedlung von Bieber



Auf dem Burgberg befindet sich die älteste Hinterlassenschaft menschlichen Wirkens in Bieber, die Wallanlage, die teilweise vorgeschichtlich, teilweise frühmittelalterlich zu datieren ist. Für die Vermutung, dass die Anlage in Verbindung mit frühem Eisenerzabbau entstand, gibt es keine Beweise. Dafür sprechen könnte die Vielzahl von Ringwällen, die sich im Biebergrund finden (z.B. die Alteburg bei Kassel). Im Siegerland, wo der vorgeschichtliche Erzbergbau nachgewiesen ist, sind die Gegebenheiten ähnlich. Unterhalb des Walls befinden sich im Bereich der Burgbergkapelle und des Burgberghofes die ältesten bislang bekannten Spuren des Bergbaus. Zwischen Kapelle und Wallanlage dürfte zumindest zur Karolingerzeit eine Verbindung bestanden haben.



Der Ringwall am Burgberg geht vermutlich bis in die Vorgeschichte zurück.

Dass bereits in der Bronzezeit zu Füßen des Burgbergs eine Siedlung existiert haben könnte, legt die in der Nähe entspringende Quelle nahe, denn an einem solchen Standort ist ein heidnisches Quellheiligtum zu vermuten.



Der Marienaltar wird von den zwei Seitenaltären begleitet, von denen der linke Bonifatius und der rechte dem Kirchenpatron Mauritius gewidmet ist (Mitte des 18. Jahrhunderts). Der Schlussstein zeigt die beiden Wappen der Grafen von Rieneck (links) und der Grafen von Hanau (rechts), die bis 1559 den oberen Biebergrund gemeinsam regierten.

Hier wurden im frühen Mittelalter mit Vorliebe Kapellen errichtet, ähnlich wie an anderen Plätzen im Spessart (z.B. die Margarethenhof-Kapelle bei Neustadt am Main). Auf ein hohes Alter der Burgbergkapelle verweist das Kirchenpatronat des heiligen Mauritius. Er starb im 4. Jahrhundert unter römischer Herrschaft den Märtyrertod und wird bereits



im frühen Mittelalter verehrt. Der älteste Teil der erhaltenen Bausubstanz der Kapelle ist das schmale Chorpfortchen aus dem 14. Jahrhundert. Dieser Teil ist älter als der übrige Chorbau, der in das 15. Jahrhundert datiert wird. Die niedrige Mauer des Kirchhofs stammt nach einer (überdies versehentlich bei einer

Sanierung auf der falschen Seite angebrachten) Inschrift im Kirchhofort aus dem Jahr 1704.

Im Zuge der Reformation (um 1540 wird die Kapelle lutherisch. 1660 wird sie den katholischen Christen zur Nutzung als Pfarrkirche zurückgegeben und 1685 neben der Kapelle eine Pfarrschule errichtet. Mit dem Neubau der katholischen Kirche in Bieber im Jahr 1854 mit der dazu gehörigen Schule verlor die Burgbergkapelle ihre Bedeutung. Die anliegenden Gebäude wurden 1902 bis 1909 als Trinkerheilstalt genutzt.



Gotische Pforte im Nordteil der Burgbergkapelle

Wie auf der 1787 von Franz Ludwig von Cancrin erstellten Karte zu erkennen ist, konzentriert sich die damalige Erzförderung um den Burgberghof. In der Nähe treten mehrere Eisenerzvorkommen zutage, die für neuzeitlichen Abbau in Frage kommen.



Bislang wurden keine der für die damalige Erzverhüttung typischen Rennöfen (von „rinnen“ der Schlacke) entdeckt; sie standen vermutlich an der Stelle, an der später ein Hochofen in Bieber betrieben wurde. Mittels dieser Schmelzöfen war es möglich, aus den Erzen eine Luppe (mit Schlacke und Holzkohle versetztes Eisen) zu gewinnen, die jedoch zunächst ausgeschmiedet werden musste.


Rennöfen bestanden auch aus einem von Ton ummantelten Schacht, in dem das Erz gemeinsam mit der Holzkohle erhitzt wurde. Prozessbedingt konnte man aus einem „schlechten“ Eisenerz ein gutes Eisen erzeugen, das durch Schmieden zu einem Stahl verarbeitet werden konnte.


Wann eine Eisenverhüttung in Bieber begann, ist nicht bekannt. Es ist allerdings zu vermuten, dass möglicherweise noch vorhandene vorgeschichtliche Spuren durch die verstärkte Bergbautätigkeit in der Neuzeit und vor allem im 20. Jahrhundert zerstört wurden.



Experimenteller Betrieb eines rekonstruierten vorgeschichtlichen Rennofens zur Schmelze von Eisenerz.

Auf dem Weg zur nächsten Station betreten Sie das Naturschutzgebiet Lochborn. Wir bitten Sie, dies zu respektieren und die Wege nicht zu verlassen. Vielen Dank.

 The Burgberg chapel had been erected presumably at the site of a prehistoric sanctuary. Its present architectural body originates in the late middle ages. The small gate at the northern wall is a relic from the 14<sup>th</sup> century. Saint Mauritius as patron indicates an early-medieval foundation. Close to it there is a prehistoric ringwall as well as the earliest traces of mining industry. Possibly the ores being found here in former times were melted in a so called «Rennofen» (a prehistorical melting furnace), as it is displayed here by an experimental replication.

 La chapelle de montagne de château a probablement été construite sur le lieu d'un sanctuaire préhistorique. Le corps de construction remonte à la fin du Moyen Age. La petite porte du mur Nord est un vestige du 14<sup>ème</sup> siècle. Le fait que cette église soit sous le patronage de Saint Maurice peut faire penser à une fondation au Bas Moyen Age. Aux alentours se trouvent un rempart circulaire préhistorique ainsi que les premières traces de traitement du minéral. Ce minéral était probablement été fondu dans un four spécial. Voir à ce sujet la reconstitution expérimentale de ce four spécial.